

Fenster, alle in glatter Rahmung. Zwischen den beiden Fenstern des ersten Stockes eingemauerte rote Marmortafel mit Reliefwappen des Erzbischofs Wolf Dietrich in reicher Rollwerkrahmung, seitlich davon die hl. Jungfrau mit dem Kinde und der hl. Augustin, darunter in Rollwerkrahmung die Inschrift: *Wolfgangus Theodoricus Archiepiscopus Princeps Salisburgensis fundator*. Die Südseite wie die Nordseite zum Teil durch einen kleinen Anbau vom Kloster her im zweiten Stock verbaut. Ähnliche eingemauerte Tafel mit gleicher Inschrift. Die Vollendung dieses Ganges scheint erst 1614 erfolgt zu sein (s. S. 192).

Kirche zum hl. Vinzenz von Paul im Provinzial-Zentralhause der Barmherzigen Schwestern.

Das Haus wurde 1862—1863 gebaut und die zugehörige Kirche am 6. August 1863 konsekriert (WALLPACH 91). In der Kirche sind zu nennen:

Gemälde: Öl auf Leinwand; 144 × 117 cm. Beweinung Christi, gutes, etwas nachgedunkeltes Bild in der Art des Rensi, um 1720.

Gemälde
in der Kirche.

Zwei modern polychromierte und gerahmte Holzreliefs — 38 × 70 cm — mit je zwei Aposteln in ganzer Figur, und zwar auf einem Paulus und Bartholomäus (Fig. 257), auf dem anderen Jakobus und Judas. Lokale Arbeit um 1515, mit ausgeprägtem Donauschulcharakter.

Holzreliefs.
Fig. 257.



Fig. 257 Kirche im Mutterhause der Barmherzigen Schwestern, Relief (S. 219)

In verschiedenen Räumen des Klosters sind verteilt:

Gemälde: 1. Breitbild, Anbetung des Jesukindes, das von Maria aufgedeckt wird, durch die Hirten. Mitte des XVIII. Jhs.

Gemälde
im Kloster.

2. Ein Krieger in römischer Tracht kniet vor Christus, der mit den Jüngern vorüberschreitet, und wird von anderen Kriegern ergriffen. Gering, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. (Im Gartenhaus.) Kruzifixus mit Magdalena zu Füßen, geringe Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.

4. Hl. Bischof in Glorie über Wolken, rechts unten eine Frau mit Wasserkrug, einen Fluß darstellend, links eine Pallas mit Symbolen der Wissenschaften und zwei Männer. Salzburg im Hintergrund. Anfang des XVIII. Jhs.

5. (Auf dem Boden.) 90 × 143 cm; Maria mit dem Kinde thronend, rechts über ihr Gott-Vater und die Taube. Unten knien links die Hl. Benedikt und Scholastika, rechts Florian und mehrere Bischöfe. Art des M. Altomonte.

Skulpturen: Im Garten mehrere Figuren aus weißem Marmor, die der Tradition nach von verschiedenen abgebrochenen Brücken und Stadttoren hierher übertragen wurden. Überlebensgroße Statuen der Hl. Andreas, Vitalis und Virgil, etwas überarbeitet, Anfang des XVIII. Jhs.; angeblich aus der Andreaskirche stammend, wonach die Andreasfigur dem B. Männndl zuzuschreiben wäre (PILLWEIN S. 138). Unterlebensgroße Figur des Erzengels Michael, zierliche Arbeit um 1720. Kleines Figürchen eines Putto, einem Delphin den Rachen aufreißend. Um 1720.

Skulpturen.

Gartenhäuschen: Rechteckig, mit Tür in roter Marmorrahmung zwischen zwei Fenstern; zwei weitere Fenster an den Seiten. Schindelmansardendach. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Garten-
häuschen.

Stadtpfarr- (ehemals Bürgerspitals-) Kirche zum hl. Blasius.

Etwa 1180—1185 erbaute das Stift Admont in seinem von Erzbischof Konrad III. erhaltenen Hofe in Salzburg eine Kapelle, deren Erwähnung zum ersten Male in der Bestätigung der Admonter Güter durch Papst Lucius III. vom 22. Juli 1185 erfolgt: *Ex dono Chunradi tertii Archiepiscopi curtem aliam Salzpurgensem cum ecclesia quam construxistis* (WICHNER, Admont II 4). Am 15. Juli 1327 tauschte Erzbischof Friedrich diesen Hof gegen zwei Häuser, ein steinernes und ein hölzernes *an der Porten* ein. Das Gebäude befand sich damals

in schadhaftem Zustande: *eo quod aedificiis illius incendio et vetustate consumptis nec inhabitari poterat nec pro pensione locari* (WALLPACH 55). In der zwei Tage später ausgestellten Stiftungsurkunde des Spitals wird diesem die Blasiuskapelle übergeben. Damals dürfte die Kirche im großen und ganzen gebaut worden sein, da sowohl das Detail als der gerade Chorabschluß diesem Datum entsprechen würden. Über die auffallende Verwandtschaft mit der für zirka 1330—1338 gesicherten Stiftskirche in Laufen und das nicht ganz klar zu stellende Verhältnis zur Stiftskirche von Heiligenkreuz vgl. Bayrische Kunstdenkmäler, Oberbayern, 2715 f. Später wird dann in den Jahren 1410—1428 ein Kirchenbau geführt, nach dem die tiefe Emporenanlage die jetzige Form erhalten dürfte; jedenfalls wird 1428 der Elisabethaltar auf der Parkirchen (Empore) bestimmt erwähnt, während die frühere Existenz einer solchen Empore (METZGER 1125) sich nicht mit voller Sicherheit annehmen läßt.

Die Bürgerspitalsrechnungen von 1477—1488 enthalten vereinzelte Nachrichten über Bauführungen und Anschaffungen von minderer Bedeutung.

- 1477 *Item hab ich zalt mayster Sigmund Mawrer¹⁾ ain halben taglon XII S₁, das ich in genutzt hab in das Spitalhaus an der Prucken zu besehen in ainem gwelb, das sich gesetzt hat u. das hat ain Knecht wider an gefült, dem hab ich zu lon geben XIII S₁ XXV S₁
dem mayster Heinrich umb ain gehawts Solstuck u. umb ain gehawte Fensterpank in den Pfarhoff . . . LXXV S₁
item in den Pfarhoff an dem Spital hat der Fricz Maler eingesetzt II^c LXXXIII Scheiben ye von einer Scheyben I S₁ pringt IIII β XX S₁
dem Hafner in dem Nuntall, das er ain gruen Ofen gemacht hat in den Pfarhoff zu dem Spital II ℥ S₁*
- 1478 *Mr Lienhart Hafner.
„ Jörg Zyngiesser.
Item ich hab geben dem Michel Tischler umb zwo geschnyttne Chertzenstangen XX β S₁ und ich hab geben dem Ruelanndt Maler davon ze malen III ℥ VI β S₁ pringt also VI ℥ LX S₁*
- 1479 *Hans Maler für Fensterscheiben.*
- 1480 *Item ich hab geben Mayster Lienhart Schlosser für drew Gätter in den Gehewst zu dem Sacrament und für ain Leychter bey dem Predigstuell IIII ℥ S₁
Item ich hab geben dem Pruner Maller ze mallen bey dem Gehewst das Sacrament auch hindten bey der armen Leut Stock und oben auf dem gehewst für dy Parmhertzgkayt für als X ℥ S₁*
- 1485 *Item ich hab kauft von dem Joachim Zingisser zwo new Glockhen in das Spital, wigt aine II^t und V lib., die ander wigt I^c XXIII lb und ie ain renten umb XR Guldem und hab daran geben die allten zwo Glocken, hat ain gewogen I^c LIII lb, die ander LXXXVIII lb, ie I^c umb VIII Rh Glden, also bin ich schuldig worden XIII lb III β XXII S₁*
- 1488 *Prams, Hafner.*

Weitere Baunachrichten liegen erst von 1576—1577 vor. Es heißt, daß die Kirche damals eingefallen sei und wieder erbaut wurde, doch scheint es sich nach der Niedrigkeit der darauf verwendeten Beträge nur um eine teilweise Erneuerung gehandelt haben. *Nachdem die Khirchen im Spital eingefallen, hat man dieselbig widerumben erbauth, ist biß auf dato darauf erlofften laut aines Puechl mit Nr B 160 fl. 5 kr. 13 Pfg. — 16. December 1576. Hab ich Maurer und Zimmerleit die Maister im Spital gehabt die Khirchen des Pauen halben lassen beschauen und ratschlagen. Ist in Speiß und Wein aufgangen 1 fl. 3 kr. 10 Pfg.—1577. Empfangen vom Herrn Ludwig Allten dem Jüngern, so er in das Spital zur Erpauung der Khirchen frey geschenkht und geben hath 100 fl.* (WALLPACH 56.)

Vielleicht hängen mit der damaligen Renovierung der Kirche auch die ziemlich zahlreichen Nachrichten zusammen, die sich in den Kirchenrechnungen der folgenden Jahre finden. Weitere Anschaffungen und Reparaturen ziehen sich auch durch die weiteren Jahre hin.

Bürgerspitalsrechnungen.

- 1595 *Dem Maister Ernst Habich Maler, von dem Samblkorb zu malen mit Öllfarben St. Stephan und Elisabeth, auch des Spitals Zeichen darauf zu machen 1 β 2 S₁
Dem Maister Sebastian Gestattner, Stainmetzen umb gehaute Stuck auf die Mauer in die Kirchen 3 fl. 6 S₁
Dem Ernst Habich Maller, von ainem Gätter in der Kirchen rot anzestreichen 1 fl. 6 β 16 S₁*

¹⁾ Der Erbauer der Johanneskapelle und des Kirchenchors in Nonnberg. Vgl. Kunsttopographie VII, S. XIV f.

	Dem Ruepp Mosser Schmidt, von dem rotten Gätter in die Spitalkirchen zu machen	13 fl.	4 β	25 S ₁
	Meister Andre Maller, welicher die Rundel zu Oberst am Gewelb der Kirchen verneuert	2 fl.	2 β	
	Mer setz ich in Ausgab umb das Maister Georg Peham, Maller, als er die Auferstehung Christi auf seinen eignen Cossten in der Spitalkirchen neben dem Predigstuel angemalt, zu etlichen Malen bey mir gessen für alles	1 fl.		
	Dem Maister Caspar Hofmaler (Memberger) umb das er das Gefäß am Hochaltar in der Spitalkirchen bey unserm gdgsten Fürsten und Herrn alhie ausbetten hat, verehrt	2 fl.		
	Dem Georg Peham, Maller 14 Ellen zum Stuck, so er in den Hochaltar gemacht.			
	Dem Christof Pallinger (Tischler), dass er die Altar in der Kirchen und den Predigstuel auf ain Neues leimbdrenk (!) und gefierneist	1 fl.	2 β	
	Dem Hans Podner Tischler von dem Hochaltar in der Spitalkirchen aufzusetzen	1 fl.		
1596	Dem Hofhajner alhie umb fünf vergulte Krieg zu den Püschchen auf die Altar	1 fl.	2 β	
	Dem Ernst Habich Maller von 4 Vers an die Tafel under dem hohen Crucifix in der Spitalkirchen zu malen	2 fl.	3 β	6 S ₁
	Demselben von dem Sacramenthaus zuverneuern	8 fl.		14 S ₁
	Des Georg Peham Mallers Pueben wegen U. L. Fr. Bild in der Spitalkirchen, so er (Peham) verneuert hat, Trinkgeld		2 β	12 S ₁
	Dem Ernst Habich Maller von den vier Wandlstangen zuvergulden und rot anzustreichen	3 fl.		4 S ₁
1597	dto. wegen der Sunnuhr an der Spitalkirchen zu verneuern	4 fl.		
	Wolf Dietrich schenkt ein Positiv in die Kirche.			
1598	Dem Meister Wilhelm Maler von dem hohen Crucifix in der Spitalkirchen zu verneuern	8 fl.	4 β	
	dto. von St. Elisabethen Altar auf der Parkirchen zu erneuern	9 fl.		
	dto. wegen des Crucifix auf der Par zuverneuern	1 fl.		
1600	Jacoben Gerolt Maller, so im Spital bei dem Untermeister das Gemäll an der Mauer verneuert	4 fl.		
1600	Wolfen Henz, Zinggießer, umb 2 Zinnerne Leuchter in die Spitalkirchen, über die 40 xr., welche er für die alten 2 Leuchter, so er behalten, abgehen lassen	1 fl.	2 β	20 S ₁
1601	Wilhelm Meitting Maler für Gatter anstreichen im Ramspergerhaus	8 fl.	7	
1602	Dem Marthan Eder, Piltchnitzer umb 1 geschnitz Pilt in die Spitalkirchen	2 fl.		
	Dem Peter Oswaldt, Maller von unsers Herrn Piltfuß anzustreichen, so im Spital in das Grab gelegt worden.	1 fl.		
1606	Dem Georg Pecherer Radschmidt alhie ain neue Pfundtglocken 14 $\frac{3}{4}$ fl gegen Aufgabe der alten 13 $\frac{3}{4}$ fl	3 fl.	1 β	6 S ₁
1608	Dem Matheus (Ostendorfer[?]) Maller von ainem neuen Creutz auf ain Laderstang, so auf Corporis Christi die Corporalpueben tragen, zu vergulden		4 β	
1609	Von Wolf Henzen Zinggießer alhie, kauft 4 Opferkändl in die Spitalkirchen gegen Angabe alten Zinn		7 β	20 S ₁
	Demselben um 4 zinnerne Leuchter auf den Altar	9 fl.		
	Und vom Spitalzeichen darauf zu stecken	4 β		
1610	Dem Peter Oswald Maller, wegen des St. Stephan und Elisabethbildt auch das Spitalzeichen auf den Sambelkorb gemalt	3 fl.	4 β	
	Mer der Leonhardt, Mallerin wegen sy auf 6 Traibäck das Spitalzeichen gemacht		2 β	12
1612	Dem Wolf Henz um 4 zinnerne Leuchter in die Sp.-K.	9 fl.	7 β	6 S ₁
1615	Dem Stephan Übersperger Klampferer, so neue Harn in die 4 Korporalledern gemacht, auch sonst gebessert	1 fl.	2 β	20 S ₁
	Dem Urban Ostendorfer Maler, von obbemelten 4 Ladern rot auszustreichen.		5 β	10 S ₁
1617	Dem Marthan Eder Piltchnitzer umb ain ausgeschnitten Pilt auf die Daffel zum Samblen in der Spitalkirchen		4 β	24 S ₁
	Dem Urban Ostendorfer, Maller von hievorbemelter Tafel und Pilt zu malen	1 fl.		
	Dem Andre Grop und Hanns Hann, welschen Stainprechern umb 1 weißen marmblstainern Weichstain zum Weichprunn in der Spitalkirchen	2 fl.		
1619	Mer hab ich von dem Marthin Eder, Piltthauer ain Crucifix auf die Understuben im Spital kauft.	1 fl.	4 β	
	Mer dem Georg Maurer, Maler von solchem Crucifix zu malen	1 fl.		
	Mer hab ich auch ain Clains Crucifix kauft so den Sterbenden fürgehalten würdt		1 β	18 S ₁
1621	Hernach volgt was ich umb den D a b e r n a c k h l, so auf den Hochaltar in der Spitalkirchen gesetzt worden bezalt hab :			
	Erstlichen dem Meister Wolf Scheiber, Dischler	32 fl.		

	Mer dem Matheus Murmann Pilthauer laut seines Auszugs über 5 fl. Abbruch	29 fl.		
	Mer seinem Gesellen Drinkgelt		3 β	6 S ₁
	Mer zalt dem Peter Oswald Maller laut seines Auszugs über Abbruch 3 fl. 4 β	62 —		
	Mer dem Maister Georg Paur, Schlosser	2 fl.		
1621	Dem Hans Haimeran, Maler wegen er 4 Pilter in der Sp.-K. verneuert hat	5 fl.		
	Dem Marthan Eder, Pilthauer umb ain Pischofstab und ain Herz mit einem Pfeil, so er zu hievorbemelten Piltern gemacht hat		2 β	20 S ₁
1623	Dem Maister Petter Schalmoser, Mauerer, wegen er den Hochaltar in der Spitalkirchen mit seinen Gesöllen abgeprochen und wieder aufgesetzt	15 fl.	6 β	
	Dem Wolf Scheyber, Dischler wegen er den Predigstuel gepessert hat	2 fl.	2 β	8 S ₁
1624	Den 12. Dezember zalt Ir Hw. Herrn Johann Paulus Cirleto Weichbischofen alhie umb 1 gewechtes Steindl auf den Hochaltar in der Spitalkirchen	3 fl.		
1629	Dem Christof Mülner, Maler, so die Dajl mit U. Fr. Biltnus, so von der Pfar in das Spital geben ist worden, ausgesäubert und aussen umbgemalen und eingefangen hat	1 fl.	4 β	
	Dem Christoph Würffl, Goltschmidt alhie von dem Ziporium im Spital zu verneuern	34 fl.		
	Dem Christof Mülner, Maler, so die Dajl mit U. Fr. und des Engl Gabriels Piltus im Spital renoviert, auch unten umbgemalen und eingefangen hat	10 fl.		
1631	Mer zalt den Uncosten, so auf das Grab in der Spitalkirchen auferloffen ist	31 fl.	2 β	27 S ₁
1634	Dem Christof Müller, Maler vom Grab im Spital zu malen	20 fl.		
1638	Den 15. und 16. Mai, wie ihr jstl. Gn. Bischof v. Chiensee den Hoch- und 2 Seitenaltar in der Sp.-K. geweiht Leinwand etc.			
	Hans Kaspar Ainhorn Goldschmid umb dass er bey dem Spital 3 alte Kölch u. 1 Patena erneuert	6 fl.		
	Dem Christof Müllner, Maler	16 fl.	4	
1639	Den 11. Jänner, als der hf. Herr Paumeister im Beisein Herrn Pfarrer, Spilt- und Maurermeister die Sacristey in der Spitalkirchen ausgestöckt, sein 2 Viertl Wein verzörth worden	6 β		12 S ₁
	Den 5. Juli dem Caspar Ainhorn, Bürger und Goldschmid allhie umb ain gemachte neue Monstranzen für die B. Sp.-K. vermüg Auszug 218 fl. 5 β.			
	Ein rundgescheibts Schlössl zum neuen Almosenstock bei der neuen Thier.			
	Des Christof Müllners Maller sel. Erben bezahlt vom Verguldtten Gräbl auszubessern, die Füß zu märbelieren, auch von 4 Juden zu versilbern und zu renovieren, sowohl griens Wasser in die Ampel zu machen für alles	5 fl.		
	Mer in der Spitalkirchen von 2 Fenstern Steinfarb einzefasten, die Gätter weiß und silberfarbig anzestreichen	3 fl.		
1641	Reichart Rottenburger, Goldschmid alhie umb 2 Visiern zu dem Spitaltisch neuer Insiegel.	2 fl.		
1642	Dem M. Beda Schenn, Hofdraxler alhie, bezalt um 4 hülzerne gethräte hohe Leichter, welche für die Spitaler zu den bewilligten Lichtern zu stöcken gebraucht werden	1 fl.	1 β	18 S ₁
	Dem Matthias Müllner Maler f. d. Fassung		4 β	24
1646	Dem Christof Würffl Goldschmidt wegen Mach- und Verguldung der Morstranzen	57 fl.		
1651	Ainem Zingießer umb dass er auf 4 neue Altarleuchter und 4 Opferkändl das Spitalzeichen aufgestochen.		20 β	
1652	Christof Gottsreiter Maurermeister wegen Erhebung aines Thürgerichts zum neuen Gang beim Spitalpfarrhof	4 fl.	24 β	
1654	Ist das alt vorhandene Hältum-Castl, so nit mer also zu gebrauchen gewest, zu vier Theilen abgethailt, von Neuem mit Schwarz gepaisten Holz und schönen Zierraten eingefasst für 4 neue Tafl Glas dafür und Mehrlohn in Allem richtig	15 fl.	24 β	
1657	Caspar Claindienst Tischler umb in die Spitalkirchen gemachte 2 schwarzpaiste Altärl oder oder Hältumcästl auch andern mehr	3 fl.	32 β	
1661	Hans Caspar Ainhorn Goldschmidt wegen, daß er die Monstranzen, so zerbrochen gewest, widerumb gemacht, verguldt und neu zugericht, für Gold, Silber und Macherlohn	8 fl.		
1662	Wolfen Weißenkürcher Piltchnitzer alhie umb in die Spitalkirchen neugemachtes gemaltes Unsers Herrn Auferstehung Pilt mit einem Fändl	4 fl.	30	
	Demselben wegen, dass er etlich geschnützte Pilter, so manglhaft gewest und in die Spitalkirchen geherig ausgebessert	1 fl.	2 β	
	Georg Lehr, Zingießer um ein neues Crucifix, Altarleuchter u. Opferkändl. Altes Zinn	4 fl.	2 β	
	Wolf Weissenkircher wegen Ausbesserung 2 Kindlen und ainem Crucifix		45 β	
1663	Matthias Müller Maler umb zu dem Grab gemalte 18 Stuck Wolken und Englköpf	12 fl.		

1670	Andreen Fraunlob Zimmermeister umb ain neugemachten Cassten zur Sakristey	18 fl.	50
1672	dto. für 2 neue Cässten zu den Antipendien	10 fl.	
1677	Ihro Gnaden Herrn Pantaleon Furtenbach hf. Consistorialrat und Hofkaplan umb 6 geschnitzte versilberte Apostelpilter und ain Paar Puschkrieg, weil an bei der Sp.-K. wenig vorhanden	15 fl.	
1680	Tobias Knoll Zimmerknecht wegen dass er die Sacristei 2 alte Altarpleter aufgericht und bestelliget	1 fl.	20 xr.
1696	Hansen Luthner, Hofträxler umb 4 Paar neue Puschkrieg	2 fl.	40 xr.
1678	Meister Hans von Picken Träxler um 4 neue Altarleuchter und Hilsen	2 · 45	
	Daniel Weber Goldschmied ain alten umb ain neuen Kelch vewechslet	10 · 53	
1680	Adam Pürckmann, Mallern, so auf der Parkirchen bei St. Elisabethaltar Malerey verricht	7 fl.	50
1683	Wilhelm Faistenperger Maler, so in der Kirchen u. Sacristei die Kästen Kanzl u. Anderes mit Forben angestrichen	60 fl.	
1687	Neues Grab Wilhelm Faistenberger Maler	136 fl.	
1701	Mr. Josephen Anton Greissing Zinngießer	13 fl.	15
1703	dto	10 fl.	
1705	in die Sacristey 2 neue Kästen mit Schubladen dem Tischler M. Christof Stern	11 fl.	
	Der Malerin Margareta Schäublin solche anzustreichen		50 xr.
	mit M. Simon Khöllisperger bgl. Maurermeister wegen Ausweißung der Bgr. Sp.-K. gedingt	150 fl.	
	Der Schäublin wegen unerschädliche Renoviren und Putzen der Mallerei in der Kirchen	16 fl.	
1706	Mattheus Müller Maller' seel. Tochter Anna Maria wegen Anstreichung der neuen Gländer vor den 2 Seitenaltären	18 fl.	
1708	St Anna Bild wird gekleidet.		
1710	M. Ben. Eisenperger übergießt 1709 eine Glocke	21 fl.	
1730	Dem Maler Peter Paul Perwanger	16 fl.	
1732	Dem Zinngießer Michael Wild um 4 Paar neue Opferkändl	7 fl.	
1735	Dem Bildhauer Johann Gg. Hiezl vor ainen zum Creuzpartel auf der Parkirchen gemachten Tabernakl und Stöllen	8 · 24	
	Dem Maler Johann Prossinger solchen zu fassen	15 fl.	
1737	Dem Goldschmid Matthias Unverdorben umb ain neue silberne vergolte Chrysampixen	6 fl.	22
1742	Johann Josef Unverdorb vor umgearbeitete silberne Opferkändl	9 fl.	45
1745	Dem Maler Peter Paul Perwanger	26 fl.	
1746	Den Maurern, so das große Kirchenfenster vermauert, auch zu Obrist zu einem Vorfenster die Maur weiter ausgebrochen	13 · 20	
	Vor das Pildt ober dem Spitalpogen in Fresco zu malen dem Maler Johann Prossinger	15 fl.	

1783 enthielt die Kirche neun Altäre, deren genaue Beschreibung das Visitationsprotokoll vom 13. Oktober 1783 (Konsistorialarchiv) enthält (vgl. Fig. 258):

1. *Ecclesia haec novem habet altaria in quibus excepto altari summo et Sae Crucis quae fixa sunt et consecrata, super portatilibus consecratur.*
2. *Altare summum repraesentat chorum virginum, quae sequuntur agnum. In suprema arca (vulgo feld) habetur statua S. Stephani martyris; in latere dextro eiusdem vero statua S. Josephi et in sinistro latere statua s. Joachimi; de cetero altare hoc valde vetustum et mucidum est. Optant capellanus civicus et administrator hospitalis ut altare hoc penitus amoveatur et loco ipsius altare SS. trium regum quod totum lapideum est et nunc ex cornu epistolae collocatum est, pro altari summo declaretur et ibidem transferatur.*
3. *Ex utroque cornu Altaris summi habentur quoque duo altaria parva et marmorea cum imaginibus Mariae auxiliatricis et s. Antonii de Padua. Cum in altari summo de patronis ecclesiae et quidem de s. Blasii nihil omnino, de s. Stephano vero exigua tantum statua adsit, optant praedictus capellanus etc. ut loco praedictarum imaginum ibidem imagines patronorum ecclesiae collocentur.*
4. *Habentur insuper ex utroque cornu altaris summi in angulo muri duo cistae seu scrinia lignea, in quibus varia paramenta et ad ornatum ecclesiae spectantia asservantur.*
5. *Altare secundum a cornu evangelii vocatur altare s. Annae, repraesentat vero familiam sacram; habetur quoque in medio statua s. Blasii martyris. Altare hoc ex marmore confectum est.*
6. *Altare tertium a cornu evangelii marmoreum est; repraesentat B. V. Mariam stantem super arbore et ad eam Adam et Eva flexis genibus orant. In medio altaris quoque collocata est imago Mariae lactantis prolem suam divinam.*
7. *Altare quartum ex cornu epistolae repraesentat adorationem ss. trium regum. Habetur quoque in eo statuetae de ss. Magdalena, Joanne Baptista et Joanne Evangelista.*

8. *Altare quintum in honorem Sae Crucis consecratum habet tumbam lapideam et sepulchrum SS. reliquiarum caemento obstructum est. Repraesentatur ibidem Christus in cruce et iuxta eam Maria non stans, sed in deliquio succumbens. Exponuntur subinde pro publica veneratione duae imagines Jesu et Mariae cum cordibus ardentibus. Praeter Lumen, quod coram particula crucis ibidem asservata perpetuo ardet, adest quoque Lychnus ex chyrstallo confectus et saepius accenditur.*
9. *Altare sextum ligneum est. Habetur in medio statua s. Josephi et simul imago B. M. V. Vetero-Oettingae thaumaturgae. Ab utroque latere adsunt statuae de SS. Sebastiano et Rocho, quarum prior minus honeste confecta est.*
10. *Altare septimum vulgo altare Mariae in Nube dictum. In medio habetur tumba seu sepulchrum s. Johannis Nep. Supra sepulchrum videtur sic dicta Mater Dei in Nube, quae iuxta antiquam traditionem exorto in ecclesia cathedrali periculoso incendio flammis subducta fuit. Historia traditionis in tabella quadam versibus germanicis absurde descripta legitur et ad crates altaris adpensa invenitur.*
11. *Altare octavum ex ligno confectum habet in medio statuam ex lapide, ut aiunt, fusam, quae imaginem s. Annae valde deformem refert et prout ab illa duae proles in ulnis gestantur.*
12. *Altare nonum in superiori contignatione ecclesiae vulgo Emporkirche habetur. Altare hoc ligneum est et repraesentat s. Elisabetham. Est ut aiunt consecratum et festum Dedicationis singulis annis die Mercurii post festum pentecostes et quia 12 confecta candelabra vulgo Apostelleuchter ibidem habeantur, celebratur. Asservatur ibidem in tabernaculo ligneo particula S. Crucis.*
17. *Adest sacrarium et baptisterium ex marmore et cum operculo seu turricula noviter confectum; ambo quoque bene munita et clausa sunt.*
20. *Adsunt quaedam Pyramides ex ligno confectae, in quibus varia anathemata argenteae. g. ubera faeminea appensa sunt.*
27. *Adest coemiterium muro cinctum, item ossarium clausum.*

1785 ließ Erzbischof Colloredo eine umfassende Restaurierung der Kirche durchführen, bei welcher Gelegenheit mehrere alte Altäre und andere Einrichtungsstücke entfernt, ein neuer Hochaltar, zwei Seitenaltäre, Kanzel, Betstühle usw. neu aufgestellt wurden. Die Zusammenstellung der Unkosten ergibt für den Hochaltar, Kanzel, Betstühle, Fenster, Weißen usw. 2777 fl. 23·1 kr. Auf den neuen Tabernakel 91 fl. 23 kr.; auf die zwei Seitenaltäre 205 fl. 55·2 kr.; sonderheitliche Ausgaben 42 fl. 12 kr.; Gesamtsumme 3116 fl. 53·3 kr.

Die Zeichnung zum Hochaltare machte Grenier, die Ausführung Steinmetz Högler um 1158 fl.; die Statuen und Bildhauerarbeit Franz Hitzl um 277 fl. 30 kr. Für die Verfertigung der Seitenaltäre erhielt Peter Pflauder, Hof- und bürgerlicher Stukkatorer 40 fl., Johann Nep. Palm, Hofvergolder 76 fl. 6 kr., Andreas Langwider, bürgerlicher Maler 6 fl.; Johann Georg Eschlauer für die „Sarg“ ums Stephansbild 1 fl. 30 kr. Die Ausgaben für den neuen Tabernakel waren: Dem Johann Georg Eschlauer, bgl. Tischlermeister, 15 fl.; dem Johann Paul Hitzl, Bildhauer, 24 fl.; dem Hofvergolder Palm 24 fl.; dem Kaufmann Ignaz Christoph Metzger 17 fl. 53 kr.; dem Joseph Ruml, Schlosser, 9 fl.

Für die Herrichtung des Altars, auf den ein Marienbild von der Festungskirche (an Stelle der Maria unterm Apfelbaum) gebracht wurde, erhielt Peter Pflauder 40 fl.

Weitere Ausgaben sind:

Dem Joh. Nep. Högler Hof- u. bgl. Steinmetzmeister ab den accordirten 1500 fl. über Abzug des an ihn verkauften Marmors	1360 fl.
Dem Jos. Heiss domkap. u. bgl. Maurermeister für das Ausweissen der Kirche, Chor und Sakristei	24 fl.
Dem Franz Rödl bgl. Tischlermeister für die Kirchenstühle	450 fl.
dto. für die Kanzl und das Kreuz am Hochaltar	52 fl.
dto wegen dem alten Tabernakel	11·28
Dem Johann Georg Eschlauer bgl. Tischlermeister für andere Kirchenstühle	40 fl.
Dem Johann Schmid Hoforglmacher	21·8
Dem Joh. Nep. Högler wegen verschiedener Arbeiten unter dem Hochaltar	10·40
Dem Franz Hitzl bgl. Bildhauer	138 fl.
dto wegen der neuen Kanzl	5 fl.
Dem Johann Nep. Palm Hofvergolder	65 fl.
Dem Joseph Ramsperger Mahler	4 fl.
Dem Franz Streicher auch bgl. Mahler	6 fl.
Für den neu verfertigten Opferstock von Tischlerarbeit mit der Schloss Muttergottes von Bildhauerarbeit fein vergoldet, den ganzen Stock aber marmoriert und fürneißt, sodann mit einer eisernen Sammelbüchse und besonders guten Gesperr, zusammen	18 fl.

<i>Der verwittweten Mahlerin Maria Anna Königin</i>	<i>4 fl.</i>
<i>Desgleichen dem Andreas Langwider bgl. Mahler</i>	<i>6 fl.</i>
<i>Dem Stephan Blatzer Hof- u. kgl. Zinngießer</i>	<i>25 fl.</i>

Aus der alten Kirche wurden verkauft: Luster beim Kreuzaltar an die Schokolademacherin Grieb — 6 fl.; das größere Krippel nach Reichenhall — 12 fl.; das hölzerne Kommuniongitter — 5 fl. 20 kr.; drei Eisengitter — 100 fl. 52 kr.; gefaßter hl. Johann Nep. nach Reichenhall — 25 fl.; Statuen, Malereien etc. — 211 fl.

1793 war das bereits 1789 geplante Denkmal für Siegmund Hafner so weit, daß „unter Zugrundelegung der im zweiten Bande der HÜBNERschen Topographie, S. 306, enthaltenen und allenfalls zu verdeutschenden Aufschrift“ Risse angefertigt werden sollten (Bürgerspitalrechnungen, 14. August 1793). 1794—1796 wurde

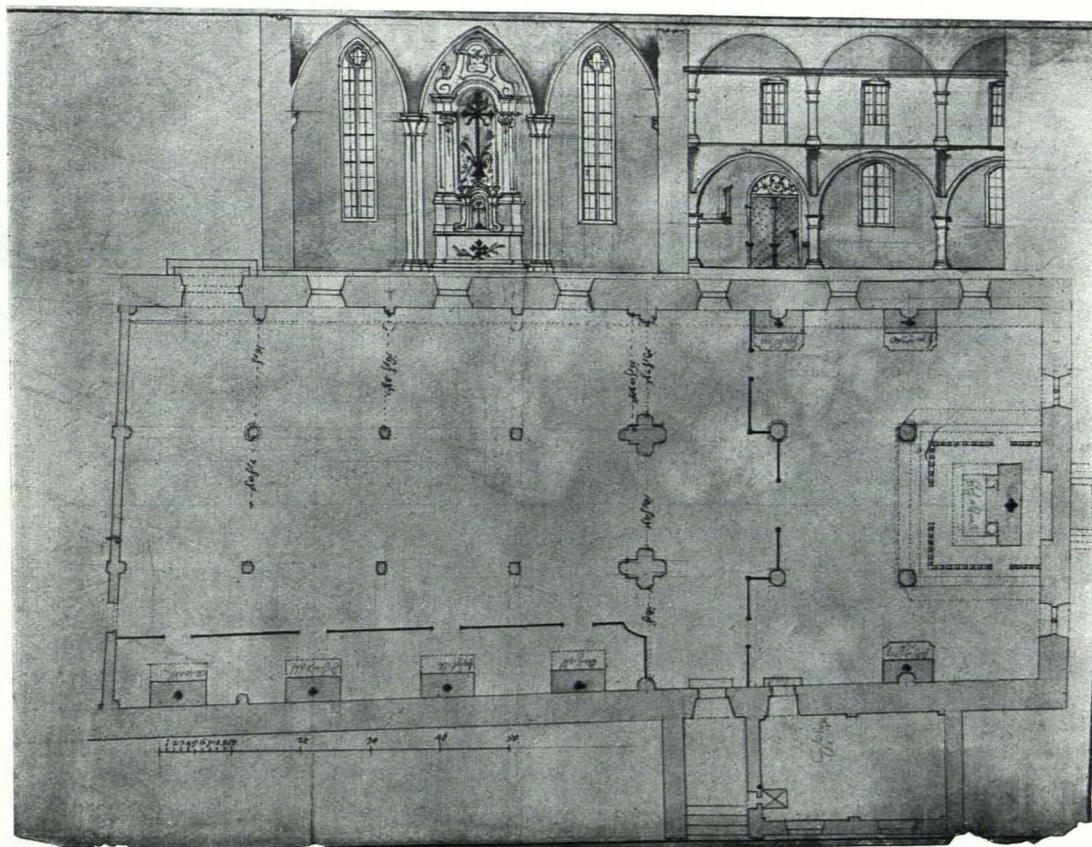


Fig. 258 Bürgerspitalkirche, Grundriß und Querschnitt aus dem XVIII. Jh.,
Zeichnung im Museum (S. 223)

von einem ungenannten Steinmetz das Speisgitter um 588 fl. gefertigt. 1853 wurde ein neues Altarbild des hl. Blasius von dem Münchener Maler Jaud junior aufgestellt; 1864—1866 die Kirche nach den Skizzen der Architekten Schneider in München in gotisierendem Stil erneuert.

Literatur: HÜBNER I 32; WALLPACH 54; ZILLNER 229; STEINHAUSER 69, 131.

Beschreibung:

Dreischiffige Hallenkirche mit geradem Chorabschlusse und einer die ganze Tiefe des Langhauses einnehmenden Emporenanlage (Fig. 259 und 260). Die Gesamtdisposition vom Anfange des XIV. Jhs., die Empore aus der Bauzeit 1410—1428. Der Gesamteindruck, namentlich des schmucklosen, mit seitlichem Eingange und Dachreiter versehenen Äußeren durch die Restaurierung von 1864—1866 bestimmt.

Be-
schreibung.
Fig. 259, 260.

Äußeres:

Äußeres.

Modern lichtgrün gefärbelt, mit modernem Maßwerke in allen Fenstern, modernem, eingeblendetem Maßwerkfries unter dem Kranzgesimse. Der W. durch das angebaute städtische Kühlhaus, der S. durch die Gebäude des Bürgerspitals größtenteils verbaut. N. an der Getreidegasse, O. an der Bürgerspitalsgasse frei. Im N. sehr große und ein weiteres kürzeres Spitzbogenfenster, unter diesem Segmentbogentür in abgeschrägter Laibung. O.: Giebelfront; zwei Fenster, darüber moderne, eingeblendete Rosen, in der Mitte über moderner Figurennische schmales Spitzbogenfenster. Unter dem abgeflachten Giebel Zifferblatt, auf ihm aufgesetzter



Fig. 261 Bürgerspitalskirche, Inneres (S. 228)

vierseitiger Dachreiter mit spitzbogigen Schallfenstern und Spitzpyramidendach. In dem freien Westende der Südseite zwei rechteckige Fenster, darüber zwei spitzbogige, die bis auf eine rechteckige Durchbrechung vermauert sind. Hohes, modern gedecktes Satteldach mit Bodenfenstern.

Inneres:

Inneres.

Modern, zirka 1898 gemalt.

Dreischiffige Halle, die westliche Hälfte durch die eingebaute Empore untergeteilt. Die freien Schiffe werden untereinander von 2×3 achtseitigen Pfeilern, die über mit Wulst und Kehle profilierten Basen aufstehen, oben mit einem Stabe besetzt sind, sich kapitälartig verbreitern und Deckplatten tragen, voneinander

Fig. 261. geschieden (der westliche durch die Empore zum Teil verbaut), denen an der Ost- und Südwand nach unten spitz zulaufende Konsolen entsprechen, während an der Nordwand nach außen Konsolen, nach innen zwei zum Teil verkleidete Wandpfeiler sitzen (Fig. 261). Über diesen tragenden Gliedern lastet das Gewölbe, 3×3 Kreuzrippenjoche mit sehr kräftigen, leicht birnförmig profilierten Rippen und glatten (gemalten) runden Schlußsteinen. Gegen W. sind die Schiffe durch drei die ganze Höhe einnehmende, an die Pfeiler angebaute, abgefaste

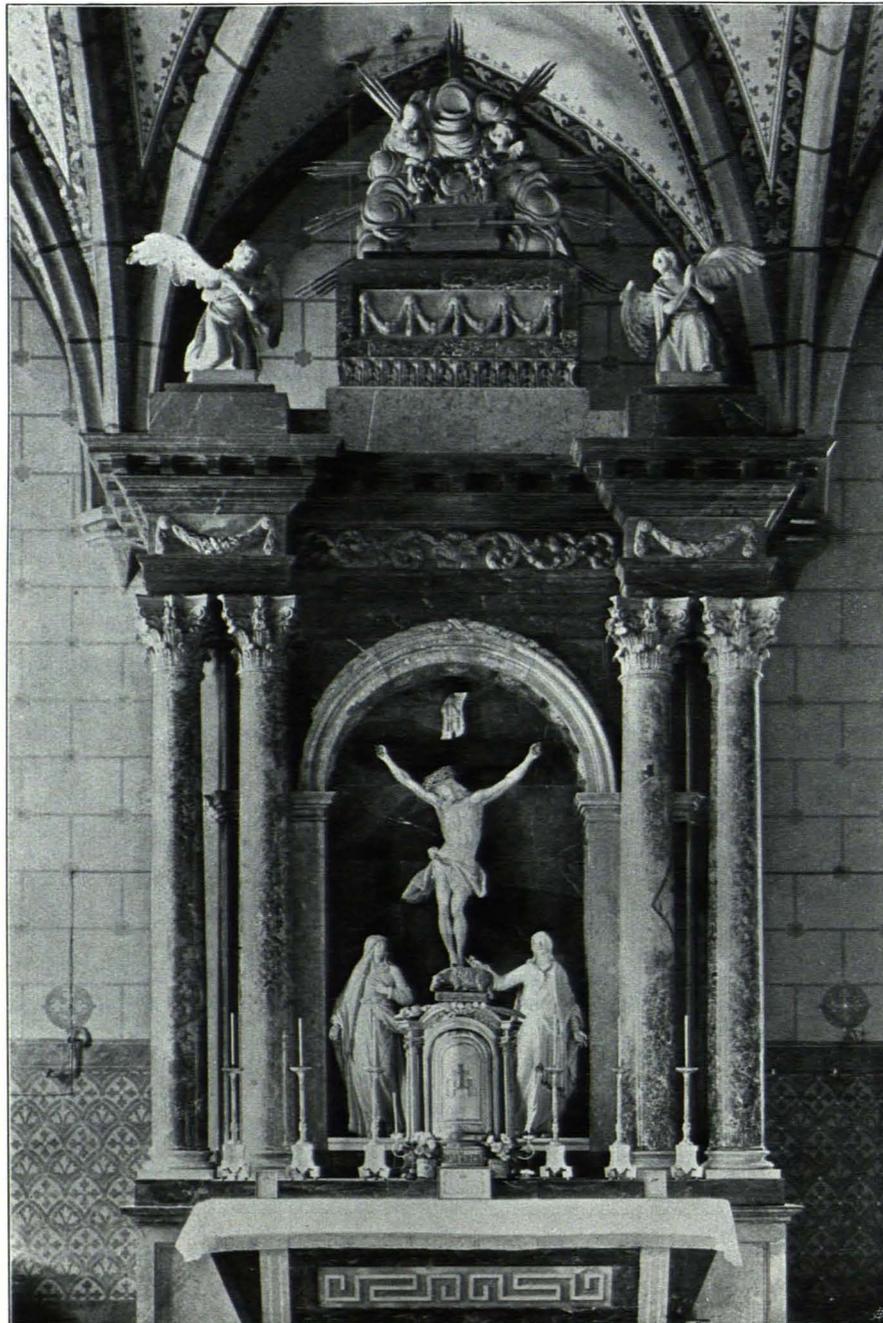


Fig. 262 Bürgerspitalskirche, Hochaltar (S. 229)

Spitzbogen von dem Emporenteile getrennt. Im S. in jedem Feld ein kleines rechteckiges Fenster mit neu eingebledetem Maßwerke und darüber ein Rundfenster; zwei kleine Türen. Im O. zwei hohe, schmale Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerke, drei weitere im N.

Die westliche Hälfte der Halle wird durch ein durchgezogenes Gewölbe in eine Vorhalle und darüber eine Empore geteilt. Die Vorhalle wird durch 2×3 freie Pfeiler (die entsprechend den großen Pfeilern oben gestaltet sind) in drei Schiffe geteilt; den Pfeilern entsprechen im W. und N. Wandpfeiler, im O. drei an die Haupt-

pfeiler angebaute Wandpfeiler und im Südosteck und im S. Wandkonsolen; die zweite von W. ist auch durch einen Wandpfeiler ersetzt. Das Gewölbe besteht aus 3×4 gratigen Kreuzgewölbejochen, die voneinander durch kräftige, abgefaste Rundbogengurte geschieden werden und von ebensolchen gegen die Hauptschiffe eingefast werden.

Das westliche Joch in allen drei Schiffen wird durch ein schmiedeeisernes Gitter mit reich gearbeiteten Aufsätzen aus Voluten- und flamboyanten Rocailleornamenten, die in Fratzen auslaufen, abgetrennt. Der Mittelaufsatz besonders schön ausgestaltet, mit Blumenvasen, Rosettengitter und Medaillon mit Initialen C W und Datum 1749.

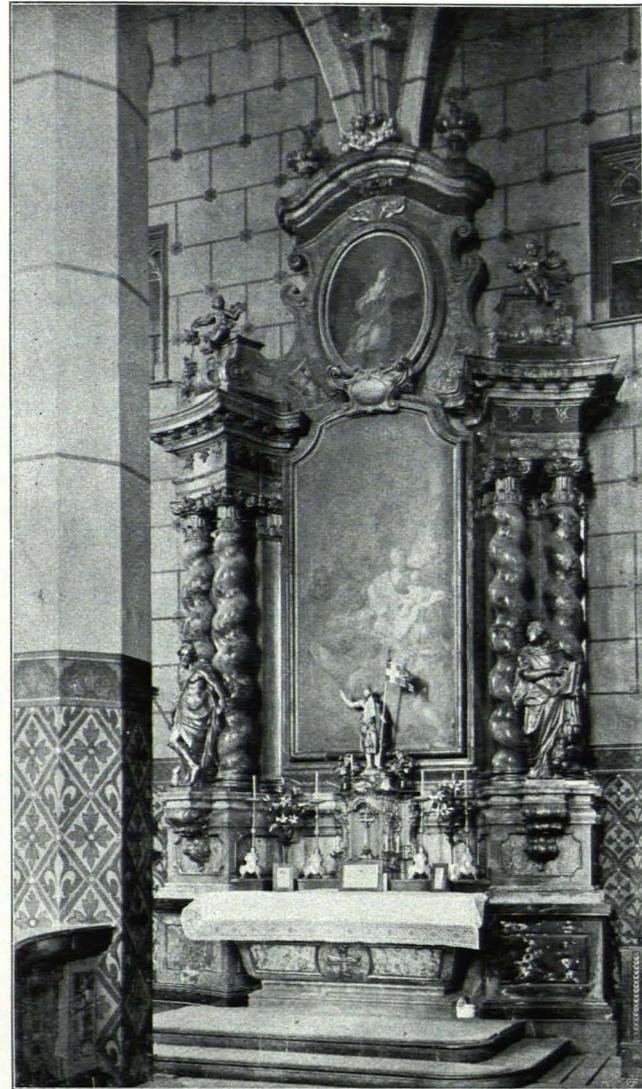


Fig. 263 Bürgerspitalkirche, Seitenaltar (S. 230)

den Kompositkapitälern der Säulen dreiteiliges Gebälk, durch einen zurücktretenden, mit Akanthusranke skulptierten Teil über den Aufbau fortgeführt. Der oberste Teil des Gebälkes über Konsolen. Darauf zwischen adorierenden Engeln breites, prismatisches Postament mit hängenden Girlanden und darauf Bundeslade mit knieendem Cherubim in einer Glorie mit Cherubsköpfchen. In der Nische Kruzifixus mit flatterndem Schurze zwischen Maria und Johannes. 1785 nach Zeichnung Greniers von Högler und Hitzl ausgeführt (s. S. 224). Der Altarraum wird durch eine Steinbalustrade aus gotisierendem Flechtband eingefast, die drei Gittertüren in gleichem Ornament durchbrechen. 1794—1796 gearbeitet (s. S. 225).

2. und 3. Seitenaltäre im N. des nördlichen Seitenschiffes. Bildaufbau, aus rotem und grauem Marmor. Das an den Schmalseiten nach oben geschwungene Bild wird von Volutenbändern mit Blütenschnüren gerahmt, über deren unteren Einrollungen vergoldete Putten sitzen. Auf den Deckplatten der Bänder kartuscheförmiger Aufsatz, den seitlich Volutenbänder, nach oben ein geschwungener, gesprengter Sturz abschließen. Im Aufsatzfelde Rundbild (östlich), Brustbild der hl. Anna, beziehungsweise (westlich) des hl. Stephanus. (Östlich)

Im N. drei Fenster wie im Hauptschiffe, durch die Empore untergeteilt; im westlichen Felde Tür. Im S. drei große rechteckige Fenster in Segmentbogen-nischen.

Empore; durch ein Paar freistehender Pfeiler, denen Wand- und Eckpfeiler entsprechen, in dreijochige Schiffe gegliedert. Die Pfeiler zwölfseitig, auf abgeschrägten Postamenten mit tiefen Wülsten und Deckplatte. Sie öffnet sich in drei Spitzbogen gegen die Kirche, unter denen eine Brüstung aus durchbrochenem Vierpaßmaßwerk eingezogen ist. Gratiges Netzgewölbe. Im S. rechteckige Tür, im N. zwei Spitzbogenfenster, die von der Vorhalle her durchlaufen.

Der westliche Teil der Empore ist gegenwärtig durch eine Quermauer abgetrennt, war ursprünglich Bürger-versammlungssaal und dient jetzt als Depot für die städtische Registratur. Er setzt die Gliederung der Empore direkt fort, ist rechteckig, mit zwei freistehenden, zwölfseitigen, sechs Wand- und vier Eckpfeilern aus Konglomeratsandstein mit abgeschrägten Kanten und gekehltem Abschlußgesimse. Darauf stark erneutes Kreuzgewölbe mit grün gefärbelten Bändern auf den Kanten; an der Nordseite die oberen Teile von zwei Spitzbogenfenstern mit erneutem Maßwerke. Zwei ähnliche Fenster im N. bis auf einen unteren, rechteckigen Teil vermauert.

Sakristei: Südlich vom Chore; rechteckig, zwei gratgewölbte Joche auf Wand- und Eckpfeilern mit profilierten Deckplatten. Im W. und N. Tür, im S. zwei Segmentbogenfenster.

Sakristei.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar in dem um drei Stufen, die nach vorn gebauht sind, erhöhten Altarraum, der das östliche Joch des Mittelschiffes einnimmt. Skulpturenaufbau aus rotem und gelbem Marmor (Fig. 262). Unterbau mit vortretender Mensa mit Mäanderornament; darüber Aufbau mit jederseits zwei hohen Säulen, die die flache Nische — mit unten kassettierten Rundbogen über Deckplatten — flankieren. Über

Altäre.

Fig. 262.

Hauptbild: Immakulata auf der Weltkugel stehend, unten Adorierende, (westlich) hl. Blasius auf Wolken, neben ihm Inful, Pastorale und Schwert; bezeichnet: *Josef Jaud fec. 1853 im 19. Jahr*. Die Altäre um 1750. Auf Altar 3 Standbild Maria Plain in vergoldetem Holzrahmen von 1785 (s. oben).

Fig. 263.

4. Seitenaltar im S. des südlichen Seitenschiffes. Bildaufbau mit Skulpturen aus rosa und grauem Marmor; die Figuren vergoldet (Fig. 263). Zweistufiger Unterbau mit leichtgeschwungenen, schräggestellten, äußeren, breiten Postamenten, denen im oberen Teil Volutenkonsolen vorgesetzt sind. Über den Postamenten je zwei gleichfalls schräggestellte, gedrehte Säulen; vor ihnen auf den Konsolen Statuen der Hl. Johannes B. und Johannes Ev. Die Säulen werden durch gemeinsame, dreiteilige Gebälktrümmer gekuppelt. Darüber ein von Volutenbändern und nach oben abschließendem, geschwungenem Sturz eingefasster Kartuscheaufsatz mit Ovalbild der hl. Magdalena (der Tradition nach von Stief) in grauer profilierter Rahmung im Felde. Auf den Voluten kleine Putten. Das geschwungene geschlossene Hauptbild stellt die Anbetung der heiligen drei Könige dar. Dem Paul Troger zugeschrieben. Laut nebenstehendem Inschriftstein (s. unten S. 234) von 1746, womit die nach den Bürgerspitalsrechnungen in diesem Jahre erfolgte Vermauerung eines großen Kirchenfensters (s. S. 223) zusammenhängen dürfte. Tabernakel, Holz, marmoriert, kleine vorgebauchte Form mit vergoldeten Rocailleornamenten und bekrönender Muschel. Mitte des XVIII. Jhs.

5. Altar auf der Empore. Bildaufbau aus schwarzem Holze, mit vergoldeten Zieraten. Staffel von Postamenten eingefasst, das Hauptgeschoß von gewundenen Säulen mit Weinlaub flankiert; über dem Kämpfergesims ausladende Deckplatte und ein durch den von kleinen gewundenen Säulen eingefassten rechteckigen Aufsatz gesprengter Segmentgiebel. Rundbogiges Altarbild, hl. Elisabeth mit Krüppel, daneben zwei andere hl. Jungfrauen. Um 1680, vielleicht die 1680 von Pürckmann gelieferte Malerei (s. S. 223).



Fig. 264
Bürgerspitalskirche, Madonnenfigur (S. 230)

Gemälde.

Gemälde: 1. In der Sakristei; Öl auf Leinwand; Brustbild der schmerzhaften Mutter Gottes. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Öl auf Leinwand; der hl. Servulus, einen alten Krüppel beschenkend; hinten eine Kirche, oben Engel. Schwarzer Holzrahmen mit vergoldeten Bandornamenten und aufgesetzter Inschrifttafel. Gering, Mitte des XVIII. Jhs.

3. Unter der Empore: Motivbild, Brustbild der hl. Odilia, unten mehrere betende Krüppel, rechts eine arme Seele, die ein Engel aus dem Fegefeuer befreit. Einfacher Rahmen mit geschnitztem Namensschildchen. Gering, XVIII. Jh.

4. An der Südwand: Halbfigur des hl. Aloisius mit einem Engel in einfachem Rahmen, mit Namensaufschrift. XVIII. Jh.

Skulptur.

Skulptur: Auf der Empore; überlebensgroße, neu polychromierte Statue aus kristallinischem Gips, stehende Madonna mit dem Kinde. Die hl. Jungfrau in aufrechter, monumentaler Haltung, sie trägt die alte gotische Krone. Das Untergewand in langen Falten auf die zugespitzten Schuhe herabhängend, der Überhang von der rechten Hand emporgehoben. Das nackte Kind sitzt auf der linken Hand und hält eine Frucht im Händchen. Die altertümlich wirkende Figur aus dem letzten Viertel des XIV. Jhs. (Fig. 264); vgl. die Madonnenfigur in Fürstenfeld (Bayrische Kunstdenkmäler I, Taf. 58) und die sel. Regintrudis im Archiv des Stiftes Nonnberg (Kunsttopographie VII 63).

Fig. 264.

Fig. 265.

Im Vorraume vor der Tür im S. Relief aus rotem Marmor in seitlich gekehlter Rahmung mit nach unten gekehlter Sohlbank und Sturz. Die rechteckige überhöhte Platte enthält in gering vertieftem Felde Darstellung des Kreuzifixus zwischen Maria und Johannes, Stephanus und dem hl. Blasius. Christus mit gestrecktem Körper und flatterndem Schurze, neben den Enden der Kreuzbalken zwei Wappen. Der Grund aus Rosetten in Rautengitter. Unten am Rande Inschrift: *vernuet 1515 iar* (Fig. 265). Salzburger Arbeit um 1515, stilistisch zurückgebliebene Arbeit.

Kanzel: An der Nordseite des Hauptraumes. Holz, rosa und braun marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Viereckige Grundform mit angesetzter Freitreppe. Die Brüstung der Kanzel und der Stiege mit Füllfeldern in vergoldeter Leiste, die in den Ecken verflochten ist. An der unteren Einfassung Flechtband; der Ablauf darunter mit Goldrinnen versehen. Der mit Zahnschnitt besetzte Schalldeckel trägt an der unteren Seite die Taube, an der oberen als Bekrönung das Auge Gottes in Glorie. Von 1785 (s. S. 224).

Kanzel.

Weihwasserbecken: Auf der Empore rotmarmorernes rundes Becken mit zwei kleinen Wappenschilden der Stadt Salzburg und zweier steigender Panther. Erste Hälfte des XVI. Jhs.

Weihwasserbecken.

Opferstock: Aus Holz, rot und gelb marmoriert. Auf vielfach profiliertem und eingeschnürtem Postament Urne mit Flechtband am Rande und Blattkranz am Deckel. Von 1785 (s. S. 224).

Opferstock.

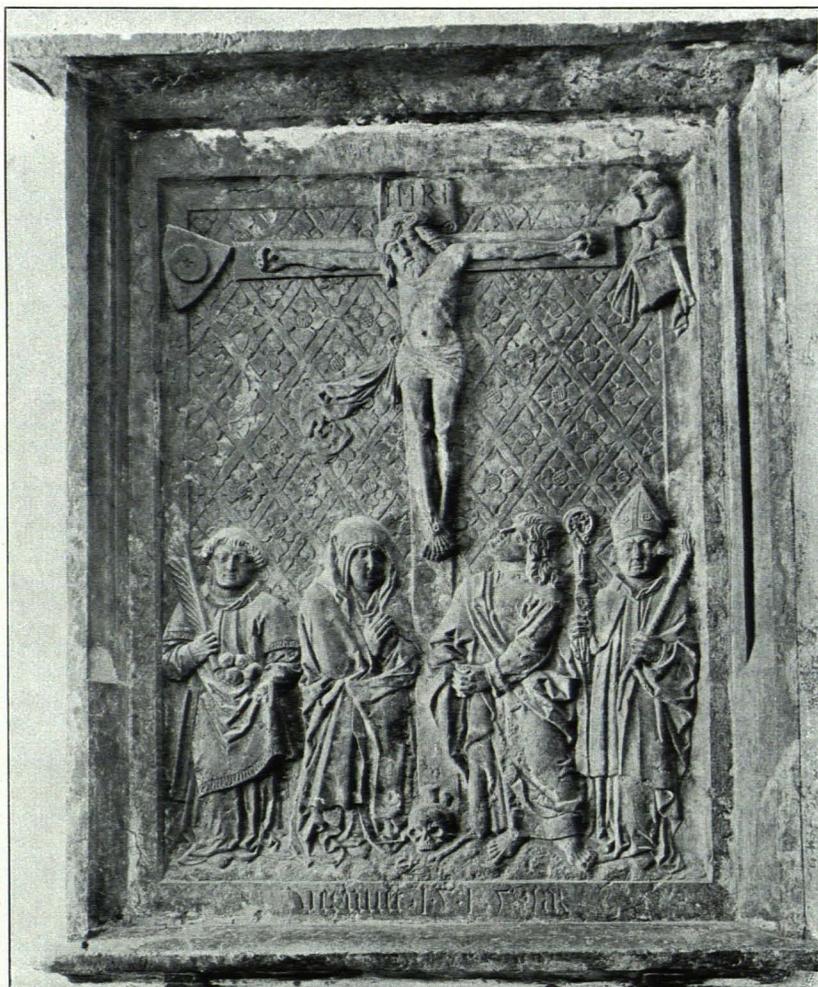


Fig. 265 Bürgerspitalskirche, Kreuzigungsrelief (S. 230)

Kirchenbänke: Aus braunem Holze, mit geschnitzter, einfacher Dekoration, Flechtbändern und Hängewerk; von 1785 (s. S. 224).

Kirchenbänke.

Monstranz: 78 cm hoch; Silber, vergoldet, mit eingesetzten Steinen. Breitovaler Achtpaßfuß mit breitem Rande; daran getriebenes großes Cherubsköpfchen, Herz Jesu und Lamm Gottes. Runder Nodus mit getriebenen Cherubsköpfchen und herzförmiger Behälter, den silberne Blattranken umfassen. Daran Figürchen der Hl. Blasius und Stephanus, unten Engel mit dem Schweißstuche; rechts und links oben zwei Engel, zu oberst über Krone Halbfigur Gott-Vaters und die Taube. Unten am Rande Salzburger Beschauezeichen und Meistermarke (Joh. Gebisch oder Jak. Gätto). Repunzen. Um 1700 (Fig. 266).

Monstranz.

Fig. 266.

Ziborium: 46 cm hoch; Silber, vergoldet. Runder Fuß mit profiliertem Rande mit aufgesetztem Sechspasse, dessen Lappen gravierte Darstellungen — Christus in der Tumba, Maria mit dem Christkinde, St. Blasius, Stephanus und zwei unkenntliche Heilige — auf aufgerauhtem Grund enthalten. In den Zwickeln graviert

Ziborium.

die Instrumente der Passion. Die Einfassung geht oben in graviertes Maßwerk über. Den Schaft unterbricht ein sechsmal gebuckelter, gedrückter Knauf zwischen zwei sechskantigen Stäben. Glatte runde Cuppa mit umlaufendem Inschriftstreifen, der durch gotische Blattranken um einen Mittelstab geschlungen, abgeschlossen wird: *HJC CAX NT IN CIMA HIC IACET ANIME ME DIC MA.* — Der Deckel unten mit profiliertem Stabe besetzt, leicht gebaucht, mit Inschriftband: *Anno dni MCCCCXI.* Darauf aufgesetzt ein Kranz von freistehenden, gotischen Blättern über einem Reifen mit eingesetzten Steinen in Kastenfassung. In der Mitte des Deckels über der Kuppel vierseitiges, profiliertes Postament, darauf aufgesetzter, freistehender Tabernakel mit Streben und Fialen an den Ecken und zweiteiligen Maßwerkfenstern unter Wimpergen in den Seiten. Als Bekrönung eine krabbenbesetzte Fiale mit Kreuz über Knauf (Fig. 267). Von 1411.

Fig. 267.

Kelche.

1. Silber, vergoldet; 22½ cm hoch, mit getriebenen Ornamenten. Durch Bänder dreigeteilter Fuß von runder Grundform mit Kartuschen in den Lappen, mit je drei Ähren darin. Nodus eingeschnürt. Cuppa gleich dem Fuße ornamentiert. Im Rande des Fußes Beschauzeichen Salzburg und Meistermarke *.P* in Dreipaß. Um 1760.

2. Silber, zum Teil vergoldet; 24 cm hoch; sechslappiger Fuß von runder Grundform mit getriebenen Blumenbuketts, in drei Lappen und ovalen Medaillons in Perleinfassung, mit Werkzeugen der Passion. Dreiseitiger Nodus; Cuppa in Korb gleich dem Fuße ornamentiert. Marke fehlt. Um 1660.

3. 24 cm hoch; Silber, zum Teil vergoldet; sechslappiger Fuß von runder Grundform, mit Volutenbändern und Fruchtbuketts in getriebener Arbeit. Der dreigeteilte Nodus mit graviertem *JHS, MAR* und *JOS* in den Feldern. Die Cuppa in Korb aus großen Blättern und Blumen. Im Fußrande Beschauzeichen *S* und Meistermarke . Ende des XVII. Jhs. Vielleicht von Johann Gebisch, der 1686 Bürger wurde (vgl. die Monstranz).

4. 23 cm hoch; Silber, zum Teil vergoldet, mit getriebenen Rocailleornamenten am gedrehten Fuße, am dreiteiligen Nodus und an der mit vorgesetztem, mehrfach geschwungenem und gebrochenem Wulste abgeschlossenen Cuppa. Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke *I S* in Dreipaß (J. J. Schoap oder J. J. Saler). Mitte des XVIII. Jhs.

5. „Hochzeitskelch“, unten Kupfer, vergoldet; Cuppa Silber, vergoldet. Mit steilen Blättern und Kugelschnüren. In der Cuppa zwei Marken, stark verwischt (Salzburg[?] und ). Um 1790.

6. 28 cm hoch; Silber, vergoldet; ausgezackter, sechslappiger Fuß von runder Grundform mit getriebenen Ornamenten, Palmetten- und Gitterwerk, Cherubsköpfchen und drei kartuscheförmigen Emailmedaillons: Abendmahl, Ölberg und Christus an der Schmerzenssäule — in gekordelter Fassung. Der Nodus durch Volutenbänder dreigeteilt, eingeschnürt mit einem Köpfchen an jeder Seite. Die korbartige Verdickung der Cuppa ähnlich dem Fuße ornamentiert, mit einem oben vor das Ornament gesetzten, mehrfach gebrochenen und geschwungenen Wulst. In den Emailmedaillons: Dornenkrönung, Christus und Veronika und Kruzifixus. Im Rande des Fußes Augsburger Beschauzeichen 1737/39



Fig. 266 Bürgerspitalskirche, Monstranz (S. 231)



Fig. 267 Bürgerspitalskirche, Ziborium (S. 232)

und Meistermarke  An der Unterseite Tremulierstrich. Um 1730.

Tasse mit zwei Meßkännchen: Silber, vergoldet, mit Blattkranzeinrahmung, Girlanden, Fruchtschnüren und Rosettenornamenten. Beschauzeichen München und Meistermarke  An der Rückseite der Tasse: *Josephus Antonius Holzer Sacerdos ex dono matris Mariae Franciscae Holzerin 1792.*

Meßkännchen.

Kreuzpartikel: 24½ cm hoch; Silber, vergoldet, mit Halbedelsteinen besetzt. Ovaler Fuß mit vier breiten Lappen und applizierten Ranken, mit eingesetzten Steinen und Hängeblüten mit grauem Goldschmiedemail. Nodus mit drei Cherubsköpfchen, Strahlenform; um das Gehäuse reiches Rankenwerk mit Steinen, oben Krone und Medaillon mit Namenszug Mariae in gleicher Technik (Fig. 268). An der Rückseite unter dem Gehäuse Wappen des Erzbischofs Franz Anton Grafen Harrach und Datum 1710 in Goldschmiedemail. An der Unterseite des Fußes lange, lateinische, auf die Spende bezugnehmende Inschrift. Im Rande des Fußes  Beschauzeichen und Meistermarke (Amende [?]).

Kreuzpartikel.



Fig. 268.

Bruderschaftskreuz: Zirka 75 cm hoch; Kupfer, vergoldet, mit silberweißen, applizierten Ornamenten: Gitter- und Bandwerk in dem von vier ornamentierten Bändern geteilten, ovalen Fuß um vier glatte, ovale Medaillons, volle Puttenköpfchen am Nodus und ausgeschnittene an den dreilappigen Enden der Kreuzbalken. Um 1720.

Bruderschaftskreuz.

Buchbeschläge: Aus Silber, flamboyante Rocaille und Mittelmedaillon mit *IHS* an der Vorder-, mit Namenszug Mariae an der Rückseite. Beschauzeichen Salzburg und Meistermarke *IH* in ovalem Schilde. Um 1770.

Fig. 268 Bürgerspitalskirche, Kreuzpartikel (S. 233)

Buchbeschläge.

Ziborium: Glatte, einfache Form mit Kreuz; Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke *LM* (?). XVIII. Jh.

Ziborium.

Reliquiar: 27 cm hoch; Sonnenmonstranzform, Kupfer, zum Teil vergoldet, mit Band- und Gitterornament und angesetzten Steinen. Um 1720.

Reliquiar.

Reliquienpyramiden: Zwei Paare, Holz, vergoldet; reich geschnitzte Behälter auf drei Füßen mit Ranken, Voluten, Cherubsköpfchen und Rocaille. Die Reliquien von reich gestickten Ranken umschlungen. Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquienpyramiden.

Grabsteine: An der Südwand. 1. Grabmal aus rotem, grauem und gelbem Marmor. Über mensaartigem, eingezogenem Breitsockel, an dessen Ablauf Voluten ein Weihwasserbecken einfassen und dessen leicht vor-

Grabsteine.

springender Mittelteil mit gekreuzten Grabscheiten besetzt ist, Mittelbau, den unten Voluten, oben Totenköpfe flankieren. Darinnen in vergoldeter Leiste und grauem, profiliertem Rahmen gelbe Inschrifttafel, über der sich das ausladende profilierte Abschlußgebälk im Halbkreise ausbiegt. Im Giebelfelde skulptiertes Wappenschild; auf dem unteren Abschlußgesimse des Mittelecks sitzt ein über Totenkopf trauernder Putto. Inschrift auf eine Meßstiftung zum Dreikönigsaltar des Bürgermeisters Caspar Wilhelmseder. 1748 (Fig. 269).

Fig. 269.

2. Gleicher Aufbau wie 1. Widmungsinschrift auf den Dreikönigsaltar von 1746 und Grabinschriften auf die Stifter: Bürgermeister Caspar Wilhelmseder 1755 und seine Gattin Magdalena Renata, geb. Bergaminin 1767. 3. Ähnlicher Aufbau; im variierten Ablauf eine Kartusche, über der sich das Abschlußgesims ausbiegt; darauf sitzt eine weibliche Gestalt mit einem Buche (Fig. 270). Inschrift über eine Meßstiftung des Bürgermeisters Caspar Wilhelmseder 1749. Alle drei Steine stilistisch zusammengehörig.

Fig. 270.

4. Unter drei; rosa, herzförmige Marmorplatte in grauer Volutenrahmung. Johann Matthias Wilhelmseder. Mitte des XVIII. Jhs.

5. Im Fußboden, zum Teil von der Kanzelstiege verdeckt. Unten im Rundbogenfeld ein Engel, der zwei Wappenschilde hält, oben Inschrift in Rollwerkumrahmung. 1599.



Fig. 269
Bürgerspitalskirche, Grabmal (S. 234)



Fig. 270
Bürgerspitalskirche, Detail vom Grabmal Nr. 3 (S. 234)

6. Durch die Kirchenbänke zum Teil verdeckt. Im sichtbaren Teil skulptiertes Wappenschild mit Hirschkopf. Um 1600.

7. Rote Marmorplatte mit Kelch in vertieftem Felde; Wilhelm Schihr(?) 1611.

8. Graugelbe Platte; Adam Brandtner 1692.

9. Graue Platte; Jos. Alb. Schenauer 1757.

10. Graue Platte mit Reliefwappen in ovalem Felde; Namen abgetreten, 1767.

11. Kleine rosa Platte mit graviertem Kreuze und Datum 1692.

12. Rosa Gruftplatte; abgetreten. XVIII. Jh.

13. Rosa Platte; Maria 1645.

14. Rosa Platte; Magdalena Dorothea Brandnerin 1682.

15. Rosa Stein mit graviertem Kreuze; Eva Hemin 1681.

16. Graue Platte mit Kelch in vertieftem Felde; Johannes Baptista . . . 1742.

17. Graue Platte; Johann Georg Neumayr 1761 und seine Frau Katharina Maria 1753.

18. Rosa Platte; Christoph Wolfgang Blumblacher 1714.
 19. Rosa Platte; Christoph Blumblacher 1725.
 20. Rosa Platte; Michael Steingrueber 1694(?) und seine Frau Christina 1710.
 21. Eben solche Platte; Josef Prandstöttner 1784.
 22. Ebenso; Joseph Neureuter 17 . .
 Mehrere weitere glatte oder unleserliche Grabplatten.

B ü r g e r s p i t a l: Vier kaffeebraun gefärbelte Trakte um einen unregelmäßig rechteckigen Hof (Fig. 271). Der östliche und westliche dreistöckig, der südliche, der direkt an die steile Wand des Mönchsberges angebaut ist, zweistöckig, mit einer Bodenmauer die Höhe der schmalseitigen Trakte erreichend. Der nördliche, in stumpfem Winkel geknickte, einstöckig. Dieser bildet mit der anstoßenden Nordseite des Osttraktes die kahle Straßenfront des Gebäudes, die gleich den Hoffronten mit einfachen Schutzdächern versehen

Bürgerspital.
Fig. 271.

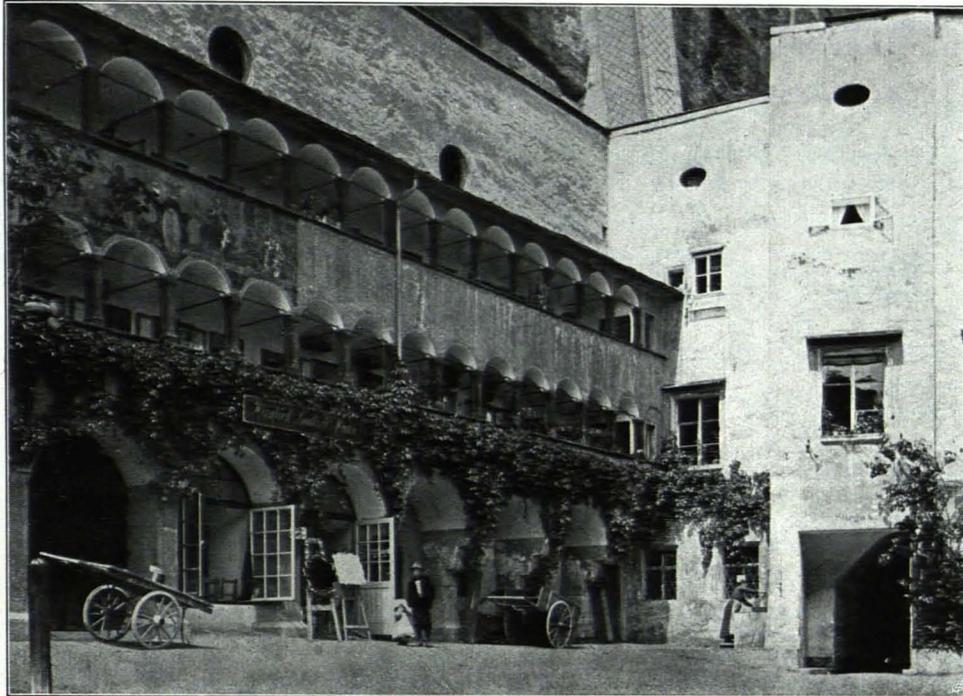


Fig. 271 Bürgerspital, Hof (S. 235)

sind. Schindeldächer mit Dachfenstern. Das Hauptportal mit Ecksteinen, Eckbändern und Keilstein, geringem Rautengitter, in der Lünette mit herzförmiger Ranke in der Mitte. Darüber kartuscheförmiges, sehr zerstörtes Gemälde der hl. Dreifaltigkeit über mehreren Heiligen. Mitte des XVIII. Jhs., 1746 von dem Maler Johann Prossinger gemalt (s. S. 223).

Im Hofe an der Nordseite im östlichen Teile im Untergeschosse große vermauerte Rundbogenarkaden; im westlichen Teile dieser Wand die zwei breiten Segmentbogenfenster der Sakristei, daneben ebensolche Tür in Pilasterrahmung mit profiliertem, geradem Sturz, in den Vorraum der Kirche führend. Im S. ist das Erdgeschoß in Rundbogen aufgelöst, die zum Teil über geschweiften Konsolen, zum Teil über flachen Pfeilern aufruhend. Darüber sind beide Stockwerke in kleine gratgewölbte Rundbogenarkaden aufgelöst, deren rotmarmorne Stützpfeiler mit vertieften Feldern auf der vortretenden Marmorabdeckung der Brüstung aufstehen. Über dem zweiten Laubengang profiliertes Kranzgesims und vortretendes Dach, das in der Mitte von einem erkerartigen Aufsätze mit Schindelpyramidendach. An der Brüstungsmauer Fresko mit den Hl. Anna, Stephanus, Blasius, Elisabeth in Landschaft; zwischen ihnen ovaler Schild mit Hausmarke und den Daten 1562 und 1753. Ersteres sehr wohl für die gegenwärtige Form des Hofes, letzteres für das Fresko passend.

Kollegienkirche zur Unbefleckten Empfängnis Mariä.

Schon der Gründer der Salzburger Universität, Erzbischof Paris Lodron, soll den Bau einer eigenen Kirche auf dem Platze der jetzigen Kollegienkirche geplant haben, womit sogar bereits begonnen worden war und wovon der Abriß noch 1697 im Rektorat zu sehen war (siehe unten). Auch Erzbischof Guidobald hatte